Katalog: deutsche Fassung



élodie derache

28/10 > 15/11/2026

Interreg
Cofinancé par l'Union Européenne
Kofinanziert von der Europäischen Union
Grande Région | Großregion
GRACE

VERVIERS

Aqualaine asbl

Das Tourismuszentrum für Wolle und Mode (CTLM) ist ein Ort, an dem die Bürger:innen von Verviers mehr über die Geschichte ihrer Region erfahren können. Bei den Führungen erfahren Einheimische und Touristen, wie die Menschen um 1800 in Verviers lebten und wie sich ihre Arbeits- und Lebensbedingungen seitdem verändert haben.

Das Zentrum versteht sich als lebendiger Ort, an dem Begegnungen und der Austausch von Ideen im Mittelpunkt stehen. Einige Führungen werden durch Spiele ergänzt (wie beispielsweise „Die Zeit der Fabriken“), andere bieten praktische Workshops an (siehe „Handarbeit mit Wolle“), und zahlreiche thematische Führungen werden auf Anfrage individuell gestaltet.

Vor diesem Hintergrund, vor dem die verschiedenen Facetten der industriellen Textilgeschichte immer wieder aus neuen Perspektiven betrachtet werden, wurde der Vorschlag, élodie derache einzuladen, von Anfang an als Bereicherung für ein vertieftes Verständnis dieser Thematik gesehen.

~

Der daraus entstandene Mehrwert übertraf die anfänglichen Erwartungen des Zentrums bei Weitem. Die einfühlsame Poesie der Künstlerin stand keineswegs im Widerspruch zur methodischen Analyse und zu einem fundierten Verständnis von Verviers, einer Textilstadt im Wandel. Diese Begegnung erweiterte den Horizont des CTLM noch weiter, insbesondere im Hinblick auf die kollektive künstlerische Praxis.

Der Austausch mit den Bürger:innen von Verviers, der ganz der unvoreingenommenen Herangehensweise der Künstlerin entsprach, eröffnete allen Beteiligten einen neuen Blick auf die Stadt – auf ihre Schönheit ebenso wie auf ihre Zerbrechlichkeit und Stärke – und ließ zugleich ein neues Gefühl des Stolzes entstehen.

~

Unsere Vergangenheit bildet ein solides Fundament, auf dem wir eine ambitionierte Gegenwart aufbauen können. Die Kunst hilft uns dabei, dieses Ziel zu erreichen. Das Schaffen von élodie derache ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür.

Michèle Corin
Leiterin des CTLM

Das Projekt “Art & Laine”

Ganz am Ende des 18. Jahrhunderts und zu Beginn des 19. Jahrhunderts baute Verviers sein Know-how in der Textilindustrie aus, indem es englische Industrielle und deren innovative Maschinen in die Region holte. Die industrielle Revolution prägte die Stadt maßgeblich, die damals weltweit für die Qualität ihrer Textilien bekannt war.

Obwohl die Blütezeit der Wollindustrie lange zurückliegt, ist diese Vergangenheit im Alltag nach wie vor präsent: Ehemalige Fabriken werden zu Wohnraum oder Museen umfunktioniert, die Straßen tragen die Namen berühmter Industrieller jener Zeit, Maschinen schmücken Kreisverkehre und Straßenecken, Herrenhäuser und Arbeiterwohnungen prägen bestimmte Stadtviertel, und kleine Handwerksbetriebe widmen sich noch heute mit Leidenschaft der Wollverarbeitung.

Im Rahmen der Künstlerresidenz „Art & Laine“ haben die Stadt Verviers und das Tourismuszentrum für Wolle und Mode (CTLM) beschlossen, diesen Teil der Geschichte von Verviers und der Großregion aus der einfühlsamen Perspektive einer Künstlerin ins Rampenlicht zu rücken.

Und so wurde élodie derache eingeladen, das Verviers von gestern und heute aus ihrer Sicht darzustellen.



©élodie derache

cape de résistance (Umhang des Widerstands), Jutegewebe, Baumwolle, Rohwolle, Schafvlies, Kammwolle, Vorhänge, Perlen, Pailletten, Kieselsteine aus der Weser, Stahl, verzinkter Stahl, 180 x 90 x 65 cm, 2026

Im April 2026, nach einem ersten Residenzaufenthalt in Verviers, begann die Künstlerin, Textilfragmente zusammenzutragen: Jute aus alten Säcken, wie sie ab 1850 dazu dienten, Rohwolle unter anderem aus Australien nach Verviers zu transportieren, um dort verarbeitet, gesponnen, gewebt und zu einem fertigen, vermarktungsfähigen Wollprodukt verarbeitet zu werden.

Nachdem sie die Stadt und ihr grünes Umland erkundet und im Dokumentationszentrum für Wolle einige historische Bestände zur Textilgeschichte gesichtet hatte, richtete die Künstlerin ihren Fokus auf das Thema der Résistance bzw. des Widerstands: „Man spinnt die Wolle, damit sie widerstandsfähig wird."

Der Widerstand in der Textilindustrie, der Arbeiterbewegung, der Frauenbewegung, im sozialen Bereich, auf körperlicher Ebene und in der Politik. Widerstand leisten bedeutet, standhaft zu bleiben.



©élodie derache

doublure (Innenfutter), Performance zum Cape de résistance, 27. Oktober 2026, CTLM Verviers, Soundtrack: das Rauschen der Weser

„Dem Widerstand Gestalt verleihen“ ist das Leitmotiv dieser von élodie derache konzipierten und aufgeführten Performance.

Was nützt es, einen Umhang anzufertigen, wenn er nicht getragen wird?

Ein Umhang ist kein Kleidungsstück für die Arbeit. Er dient dazu, sich zu präsentieren, Raum einzunehmen, und auch dazu, sich zu schützen. Die Künstlerin ist mit ihrem Umhang nicht allein; sie wird vom Rauschen der Weser begleitet, jenem Fluss, der für sie die Hauptfigur der Stadt Verviers ist.

Das Wasser der Weser war eine der ersten natürlichen Ressourcen, die genutzt wurde, um Fabriken mit ausreichend Energie zu versorgen, bis der Fluss erschöpft war und heute leider stark verschmutzt ist.

Während ihrer Residenzaufenthalte legte die Künstlerin viele Kilometer entlang der Weser zurück.



Ia Vesdre (die Weser), Kieselsteine aus der Weser, Wolle, unterschiedliche Maße, 2026

Diese Residenz „Art & Laine“ bot élodie derache einen Raum für Entdeckungen, in den sie mit Leichtigkeit eintauchte. Zwischen Industriebrachen und weitläufigen Grünflächen erkannte sie hier ihr persönliches Erbe.

Insbesondere die Weser war ihre tägliche Begleiterin bei ihren Aufenthalten in Verviers.

Die Künstlerin hat es sich zur Gewohnheit gemacht, am Ufer des Flusses einige Kieselsteine zu sammeln und diese anschließend mit kleinen, gehäkelten Wollmänteln zu bekleiden, was die Verbindung zwischen dem Fluss und der Wolle symbolisiert.



©élodie derache

les rattacheuses (die Fadenanknüpferinnen),Steinzeug, Glasuren, Wolle, 80 x 22 x 11 cm, 2026

Fasziniert vom „Solvent Belge“, einer historischen Fabrik zur Reinigung und Entfettung von Rohwolle, die lange eine Industriebrache war und mittlerweile zu einem Industriemuseum umgewandelt wurde, richtete sich die Aufmerksamkeit der Künstlerin auf die Entdeckung einer unsichtbaren und dennoch für die damalige Textilindustrie lebenswichtigen Tätigkeit: die Arbeit der Anknüpferinnen.

Das waren Kinder im Alter von 7 bis 13/14 Jahren, die sich dank ihrer noch zierlichen Statur und ihrer Beweglichkeit zwischen den Fäden der Maschinen hindurchschlängelten. Die Maschinen durften nicht angehalten werden, damit das auf hohe Produktionsleistung ausgerichtete Arbeitstempo aufrechterhalten werden konnte. Die Kinder hatten die Aufgabe, bei laufenden Maschinen die Fäden, die unter der Belastung rissen, wieder anzuknüpfen und zu verknoten.

Diese Tätigkeit ließ die Künstlerin nicht mehr los.

Gleichzeitig fragte sie ihre Großmutter mütterlicherseits, die ihr im Alter von zehn Jahren das Stricken beigebracht hatte, ob in ihrer Familie jemand in Textilfabriken gearbeitet habe: „Alle!“, antwortete sie!
Die Großmutter hatte nie gedacht, dass dies ihre Enkelin interessieren würde; diese hatte sie auch nie danach gefragt.

Da wurde élodie derache klar, warum ihre Urgroßmutter einen besonders krummen Finger hatte (abgesehen von der Arthrose). Die Urgroßmutter hatte im Alter von 13 Jahren als Fadenanknüpferin gearbeitet. Dabei wurde ihr ein Finger abgetrennt, und die Chirurgie war damals noch nicht so präzise wie heute. Erst recht bei einem Kind, bei einem Mädchen, dessen Los es als Erwachsene sein würde, putzen zu gehen und Kinder zu bekommen ...



©élodie derache

la femme au ménage (die Frau im Haushalt), 3 Fotodrucke auf Aïda- Baumwollstoff, jeweils 106 x 80 cm, 2026 (basierend auf einer Installation aus Stickereien auf Baumwollstoffen in einer ehemaligen Textilfabrik, 2026)

Auf ihren Wanderungen entdeckte élodie derache in der Region Verviers stillgelegte Textilfabriken. Einige waren zu ihrer großen Freude frei zugänglich! Verlassene oder besetzte Orte, die kurz vor dem Abriss stehen, um Platz für die nächsten Tempel des Konsums zu schaffen.

Wenn die Künstlerin nicht gerade draußen spazieren geht oder Kieselsteine aus der Weser sammelt, stickt sie in der Abgeschiedenheit ihres Hotelzimmers Sätze aus dem Archiv.

Die Künstlerin wechselte zwischen drinnen und draußen und installierte einige dieser gestickten Archivtexte genau an dem Ort, an dem die ursprünglichen Texte entstanden waren.

Um vor dem vollständigen Abriss des Gebäudes eine Spur davon zu bewahren, hielt sie die Installation in Fotos und Videos fest und druckte die Fotos auf Aïda-Baumwollstoff: ein neues Gewebe, um neue Geschichten zu sticken?

Die gestickten Texte lauten:

> *“A travail égal, salaire égal” (Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.)*
>
> *“Nous proposons que dans le plus bref délai possible, à l’occasion d’une reprise dans l’industrie textile, la décision du congrès du C.S.C. de 1949 soit exécutée : notamment obtenir pour les femmes les 80% des salaires de base masculins.” (Wir schlagen vor, dass der Beschluss des C.S.C.-Kongresses von 1949 so bald wie möglich im Zuge eines Aufschwungs in der Textilindustrie umgesetzt wird: Insbesondere soll für Frauen eine Vergütung in Höhe von 80 % des Grundlohns der Männer erreicht werden.“)*

“(...) c’est pourquoi nous, nous avons pour devise : l’homme à l’atelier, la femme au ménage. Liberté et émancipation sociale !” (... deshalb lautet unser Motto: Der Mann in der Werkstatt, die Frau im Haushalt. Freiheit und soziale Emanzipation!“)

“Pauvres filles ! Ne voyez-vous pas que notre ignorance est la richesse des tyrans ?” („Arme Mädchen! Seht ihr denn nicht, dass unsere Unwissenheit der Reichtum der Tyrannen ist?“)

<u>Das Textilversuchslabor mit externen Teilnehmer:innen</u>

Während ihrer Künstlerresidenz in Verviers leitete die Künstlerin im CTLM Workshops, in denen sie einem vielfältigen und interessierten Publikum Einblicke in ihre künstlerischen Arbeitsweisen gewährte.



©Ville de Verviers





©élodie derache

Dieses Projekt wird von der Stadt Verviers und dem Tourismuszentrum für Wolle und Mode (CTLM) im Rahmen des GRACE-Projekts durchgeführt, das sich für die allgemeine künstlerische und kulturelle Bildung aller Bürger:innen der Großregion einsetzt und vom Kooperationsprogramm Interreg VI Großregion 2021-2027 finanziell gefördert wird.

Dieser Katalog wurde gemäß den Leitfäden für inklusive Kommunikation von Unia und CAWaB erstellt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei:

élodie derache für die Umsetzung dieses Projekts, das sie mit großem Engagement, Begeisterung und Neugierde durchgeführt hat.

Jacques Thonard für seinen herzlichen Empfang im „Solvent Belge“.

Dokumentationszentrum für Wolle für die sorgfältige Auswahl von Dokumenten.

Fabian und Pierre Baudinet vom Wolllladen „Baudilaine“ für ihre Gastfreundschaft und ihren Erfahrungsaustausch.

La Route du Feu für die großzügige Bereitstellung ihrer Fotostation.



